

Dienstag

60 Auslandsbanken in zweiter Kategorie des US-Programms

Wer ist in der Gruppe 2?

Wirtschafts- und Finanzportal Dossier: [Steuerstreit Schweiz-USA](#) Dienstag

Z. B./feb. · Gemäss dem amerikanischen Justizdepartement (DoJ) haben sich 106 Schweizer Banken und Finanzinstitute für die Gruppe 2 des US-Programms zur Bereinigung des Steuerstreits angemeldet. Ihnen drohen Bussen der US-Behörden. Die Anmeldungen müssen noch verifiziert werden. Nach der Meldung einer Bank in der Gruppe 2 ist noch ein Wechsel in die weniger folgenreichere und bussenfreie Gruppe 3 möglich, beispielsweise wenn ein Institut über die Auslegung von US-Recht unsicher war und einen zu vorsichtigen Entscheid getroffen hat. Darauf verweist eine Sprecherin des Staatssekretariats für Internationale Finanzfragen.

Welche sind diese über 100 Banken, die sich für die Gruppe 2 gemeldet haben? Gemäss Beobachtern dürften sich geschätzte 60 Auslandsbanken angemeldet haben. Die knapp 130 Auslandsbanken sind hinter den beiden Grossbanken die grösste Bankengruppe der Schweiz. Institute wie HSBC Private Bank (Suisse), Crédit Agricole (Suisse), BNP Paribas (Suisse), Deutsche Bank (Suisse) oder Bank J. Safra Sarasin sind alle dem hiesigen Gesetz unterstellt. Sie werden aber von einem ausländischen Mutterhaus kontrolliert. Generell spielen die Auslandsbanken in der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung für Privatkunden eine wichtige Rolle. Doch gibt es auch Häuser, die vor allem in der Handelsfinanzierung, im Fondsvertrieb oder im Kapitalmarktgeschäft tätig sind. Solche Institute dürften sich laut Bankern vermehrt für die Gruppe 3 entscheiden oder gar nicht am US-Programm teilnehmen.

Im Gegensatz zu den verschwiegenen Auslandsbanken machten alle Kantonalbanken ihren Entscheid publik. Es nehmen sämtliche 24 Institute am US-Programm teil (Liste auf www.nzz.ch). Die meisten davon, nämlich 15, haben sich in die Gruppe 2 eingeteilt. Das sind vor allem mittlere und grosse aus dem Waadtland, dem Aargau, Luzern, St. Gallen oder Bern. Weitere 15 Banken in der Gruppe 2, darunter auch Töchter von Kantonalbanken, sind grosse Vermögensverwalter, Privatbanken oder grosse Regionalbanken. Stimmen die Schätzungen bei der Zahl der Auslandsbanken, dürften es sich bei den noch fehlenden Instituten wohl um einige Privatbanken und Genfer Häuser handeln, die ihren Entscheid nicht öffentlich kommunizieren.

Noch im Sommer des letzten Jahres waren Vertreter von Banken und Finanzplatz von einer deutlich geringeren Zahl von Teilnehmern in der Gruppe 2 ausgegangen. In der Folge kam es aber dann zu einer Verschärfung der Kriterien durch das DoJ und einer Erklärung der Finanzmarktaufsicht Finma, im Zweifelsfall sei eine Teilnahme in dieser Gruppe vorzuziehen.

Mit den nun über 100 Banken in der Gruppe 2 zeigte sich aber die DoJ-Vertreterin am Wochenende sehr zufrieden. Auch die Finma erklärte auf Anfrage, dass es «wichtig war für uns, dass die Banken einen wohlüberlegten, fundierten Entscheid fällen. Die Rückmeldungen zeigen nun ein vernünftiges Bild.» Hanspeter Hess, Direktor des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken, stellte klar, das Programm zur Beilegung des US-Steuerstreits sei kein Verbandsdossier. Laut seinen Worten ist die Zahl von 106 Banken in der Gruppe 2 von insgesamt gut 300 Schweizer Banken eine hohe Zahl, gemessen an der Einschätzung der Branche noch vor einem Jahr. Auch Banken-Professor Andreas Dietrich bestätigt, dass der grosse Druck der US-Behörden und das enge Zeitfenster dazu geführt haben dürften, dass einige Schweizer Banken vor Weihnachten auf Nummer sicher gehen wollten und sich deshalb in der Gruppe 2 anmeldeten.

Bis Ende April müssen nun Banken der Gruppe 2 alle geforderten Daten in die USA liefern. Banken der Gruppen 3 und 4 können sich ab Juli bis Ende Oktober bei den US-Behörden melden.